



4. WOCHE - THEOLOGISCHER IMPULS „DIGITAL-SEIN“

EINE WOCHE ZEIT ... FÜR BEWUSSTES „DIGITAL-SEIN“

Im 12. Jahrhundert schreibt der Kirchenlehrer, Mystiker und Abt des Zisterzienser-Ordens Bernhard von Clairvaux seinem ehemaligen Schüler, der als Eugen III. Papst wurde: „Es ist viel klüger, du entziehst dich von Zeit zu Zeit deinen Beschäftigungen, als dass sie dich ziehen und dich nach und nach an einen Punkt führen, an dem du nicht landen willst. Wie lange noch schenkst du allen anderen deine Aufmerksamkeit, nur nicht dir selbst? Ja, wer mit sich selbst schlecht umgeht, wem kann er gut sein?“ Zu einem bewussten „Digital-Sein“ heute ist es hilfreich, sich diesen Rat zu eigen zu machen und sich darin auch von biblischen Erzählungen stärken zu lassen.

Elia muss vor seinen Feinden fliehen, wird im 19. Kapitel des ersten Buch Könige erzählt. Er will in der Wüste unter einem Wacholder sitzend sterben. Ein Engel rührt in an und als er aufwachte, lag neben ihm geröstetes Brot und Wasser. Elia schlief nach dem Essen wieder ein. Und der Engel berührte ihn ein zweites Mal: „Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“ Elia ist gestärkt und nun in der Lage vierzig Tage lang bis zum Berg Horeb zu laufen, wo er eine Höhle zum Übernachten fand. Dort erschien ihm Gott. Nicht im starken Wind, der aufkam, nicht im Erdbeben, das den Berg erschütterte und auch nicht im Feuer, das um ihn herum wütete. Er hörte Gottes Stimme in einem „stillen sanften Sausen des Windes“.

Um sich von Gott anrühren zu lassen, brauchst es das Loslassen, das Ausruhen, das Sich-Stärken und Gestärkt-Werden. Es muss ruhig werden um einen herum, um im leisen Sausen des Windes Gottes Stimme zu vernehmen.

Jesus entzog sich der Welt nach seiner Taufe durch Johannes. Er ging in die Wüste. Ein Ort, an dem es keine Ablenkungen gibt, keine Geräusche. Ein Ort, an dem man ganz auf sich selbst zurückgeworfen ist und allein seiner inneren Stimmen lauscht. Bevor Jesus in der Wüste die Gegenwart der Engel Gottes spüren kann, muss er den Versuchungen nach Reichtum, Macht und Ansehen widerstehen und ganz zu sich selbst kommen.

Fortan wird sich Jesus auf seinem Weg mit den Jüngern immer wieder in die Stille zurückziehen, wenn es zu hektisch und laut wird, um Gott in der Einsamkeit nahe zu sein.

Er schickt seine Jünger mit dem Schiff schon einmal voraus über den See Genezareth, damit ihn die Menschenmassen, die ihm gefolgt sind, eine Zeitlang in Ruhe lassen und er allein und in der Stille auf dem Berg beten kann (Mt. 14,22ff).

Jeder Zeit, an jedem Ort und immer digital erreichbar zu sein, von morgens bis abends online zu sein, lässt uns nicht mehr zur Ruhe kommen. Wir überhören im lauten Rauschen und in der Thermik des world-wide -web die leise Stimme Gottes.

In der Woche des bewussten „Digital-Sein“ kann „Online-Fasten“ wieder die verstopften Ohren öffnen, um die leisen Stimmen um sich herum, vielleicht auch die des Heiligen Geistes hören zu können.

Volker Rotthauwe

Pfarrer für nachhaltige Entwicklung, Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen